

Vielleicht wird auch mancher Ingenieur meinem Versuch, die großen Leitgedanken technischer Arbeit herauszuschälen und zu würdigen, mit Vergnügen und nicht ohne Nutzen folgen. Den an technischen Unterrichtsanstalten tätigen Lehrern mag die Art der Darstellung die eine oder andere Anregung geben.

Zum Schluß noch einige Worte über den Titel des Buches. Die Anregung zu dem Versuch, einem größeren Kreise Verständnis für das „technische Denken“ zu vermitteln, verdanke ich Lamprechts „Einführung in das historische Denken“; wenn auch hier wie dort keine besondere Form des Denkens, keine besonderen Denkvorgänge vorliegen, so scheint es doch gerechtfertigt, von „technischem Denken“ zu sprechen, weil es eine ganz besondere und in vielen Beziehungen eigenartige Gedankenwelt ist, in welcher der Techniker lebt. Es wäre zu wünschen, daß auch andere Gebiete in ähnlicher Weise behandelt würden, um es der Allgemeinheit zu ermöglichen, sich in die Gedanken anderer Berufs- und Arbeitskreise hineinzufinden und eine gegenseitige Befruchtung zu erleichtern.

Charlottenburg, im September 1919.

**Georg v. Hanffstengel.**

## Aus dem Vorwort zur zweiten Auflage.

Die über Erwarten freundliche Aufnahme, die das Buch gefunden hat, macht schon nach kurzer Zeit die Herausgabe einer neuen Auflage notwendig, in der eine Reihe kleinerer Änderungen vorgenommen sind. Für die eingehenden und sachlich wertvollen Besprechungen in Zeitschriften, sowie auch für die brieflich gegebenen Anregungen zur Verbesserung und Ausgestaltung des Buches möchte ich an dieser Stelle besonders danken. Allen Vorschlägen konnte wegen der Kürze der Zeit, die für die Neuherausgabe zur Verfügung stand, leider noch nicht Folge gegeben werden. Für weitere Kritiken und Anregungen werde ich immer dankbar sein.

Warme Zustimmung hat mein Bestreben, das Wesen technischer Vorgänge und technischer Arbeit einem größeren Kreise nahezubringen, u. a. in Lehrerkreisen gefunden. Die Notwendigkeit, auf der Schule Verständnis für technische Gedankengänge zu wecken, wird nachdrücklich betont, die Darstellung u. a. wegen der leichten Verständlichkeit als geeignet für Schulzwecke anerkannt und die Anschaffung für die Büchereien höherer Schulen sowie die Ver-

wendung als Prämienbuch empfohlen. Bei Schülern, denen die Technik als späterer Beruf vorschwebt, und angehenden Technikern, Praktikanten und Studierenden, scheint erreicht zu sein, was ich anstrebte, daß nämlich das Buch ihnen eine vertrautere Stellung zu ihrem künftigen Beruf vermittelt, so daß sie sich mit mehr Liebe und auch mit mehr Gewinn ihrer Ausbildung widmen. Von ganz besonderer Bedeutung ist dies für solche jungen Leute, die nicht aus einer der Technik und Industrie nahestehenden Familie stammen, da sie sich erfahrungsgemäß oft außerordentlich schwer in die neue Welt mit ihrer überwältigenden Menge fremdartiger Begriffe und Erscheinungen hineinfinden. Auch für die bereits im Beruf stehenden Techniker, denen eine zusammenhängende Ausbildung fehlt oder denen im Drange des täglichen Schaffens manches von dem, was sie gelernt haben, verloren gegangen ist, sowie für Architekten, Bauingenieure, Bergleute, Chemiker, die sich über die Grundlagen des Maschinenbaues unterrichten wollen, wird das Buch wegen der zusammenfassenden Darstellungen gerade aus diesem Gebiete als geeignetes Mittel zur Einführung oder zur Auffrischung der Kenntnisse bezeichnet. Ferner wird es kaufmännischen Beamten technischer Betriebe und solchen Fachleuten empfohlen, die technische Gegenstände und Vorgänge Nichtfachleuten verständlich machen müssen.

Erfreulicherweise scheint es dem Büchlein auch gelungen zu sein, in den der Technik bisher ferneren Kreisen Interesse zu erwecken. Von juristischer Seite wird die Hoffnung ausgesprochen, daß derartige technische Schulung in dem juristischen Universitätsunterricht Eingang finden möge, weil dies der einzige Weg sei, von dem aus die Juristen zu einer methodischen Beobachtung der Tatsachen und Lebensvorgänge erzogen werden könnten. Die im Vorwort zur ersten Auflage ausgesprochene Erwartung, daß auch Frauen sich mit dem Buche beschäftigen würden, ist vielfach angezweifelt, durch die Erfahrung indessen zu meiner Freude bestätigt worden.

Charlottenburg, im Mai 1920.

Georg v. Hanffstengel.